

Porsche 6-Stunden-Rennen in Gescher

Eigentlich ist im Sommer Rennpause bei den Slot Racern, erst recht bei wochenlanger, drückender Hitze, wie in diesem Jahr. Im Westen Deutschlands, in einem kleinen Dorf im Münsterland trotzen einige Rennbegeisterte der Sonne und der Langeweile und schrieben ein 6-Stunden-Rennen aus.

Samstag, den 28.07.2018 trafen sich Teams aus Deutschland, Belgien und den Niederlanden zum Porsche 6-Stunden-Rennen in Gescher.

Gefahren wurde 30 Minuten pro Spur, das zweimal, das heißt insgesamt 12 Läufe. Der Fahrerwechsel war jederzeit möglich, allerdings fuhren fast alle Teilnehmer ihre Spur durch. Erst zum Ende des Rennens ließ sich der Eine oder Andere ablösen, die Kondition ließ sichtbar nach.

Die Porsches hatten einen 0.10er Body, der sich aber besser als erwartet fuhr. Der geringe Abtrieb erfordert aktives Fahren, der Wagen ließ sich nicht mit Vollgas um den Kurs prügeln. Gefahren wurde mit Production Chassis und Falcon 7-Motor. Diese Kombination wird in erfolgreichen Rennserien in Belgien gefahren und ist einfach zu handhaben. Dass ein Langstreckenrennen andere Regeln hat, mussten einige Teams dann aber leider erfahren.

Die Qualifikation begann 11:00 Uhr, teilte aber nur die Spuren zu, da es nur eine Gruppe mit 6 Teams auf der 39m langen 6-spurigen Rennbahn gab.

Das Rennen begann, alle Teams fuhren konzentriert, die Abstände waren gering. Nach dem ersten Lauf lag Team Green aus Hochmoor wenige Runden vor den Pistencruisern aus Hamburg. Die Abstände veränderten sich erst ab dem dritten Lauf sichtbar, da hier die ersten Boxenstopps notwendig wurden.

In der Mitte des Rennens traten erste Verschleißerscheinungen auf, sowohl die Fahrer als auch das Material ließen hier und da nach. Bei den Belgiern wurde das Auto immer langsamer, es hat sich zuerst angehört, als ob der Body schleifen würde. Es wurde ein paar Mal deswegen angehalten, nach dem Rennen sahen sie, dass beim Motor das vordere Lager extremes Spiel bekommen hatte.

Die Slotnomaden wechselten den Motor zweimal, der dritte Motor hat dann bis zum Ende gehalten. Aber nicht das Kabel am Leitkiel, 5 Minuten vor Schluss war hier noch eine Blitzreparatur notwendig.

Team MUNA und SAC Stolberg mussten Mitte des Rennens auch einmal die Motoren wechseln. Somit gab es an der Spitze des Feldes ein Duell zwischen den Pistencruisern und Team Green.

Im achten Lauf, Team Green lag mit 27 Runden in Führung, fuhr der Wagen nur noch geradeaus. Der Fahrer vermutete ein Reifenproblem, da diese kurz vorher gewechselt wurden. Nach einem Check fand Dieter den Fehler, das Chassis war krumm. Die Pistencruiser konnten durch diesen Ausfall die Führung übernehmen und auf knapp 80 Runden ausbauen.



Würde dieser Vorsprung reichen, um den Lokalmatadoren den Sieg streitig zu machen? Diese hatten den Reifenwechsel schon gemacht und fuhren wie entfesselt. Der Vorsprung sank im nächsten Lauf auf 52 Runden, im 11. Lauf stand bei den Hamburgern noch ein Reifenwechsel an. Die Pistencruiser meisterten diesen souverän und verwalteten ihren Vorsprung umsichtig. Als einziges Team ohne technische Probleme siegten sie verdient mit 3964 Runden mit 49 Runden Vorsprung vor Team Green.

Platz	Team	Fahrer	Runden
1.	Pistencruiser, Hamburg	Ralf, Karsten, Michel	3964
2.	Team Green, Hochmoor	Dieter, Ralf, Andreas, Daniel	3915
3.	Slotnomaden, Minden+Hochmoor	Peter, Sigg, Rolf	3798
4.	MUNA (Macht uns nix aus), Uden, NL	Rob, Lea, Gottfried	3712
5.	SAC Stolberg	Peter, Heiko, Kalle, Andy	3613
6.	MALOKUH, Belgien	Raymond, Frederic, Patrick	3584



Sieger: Pistencruiser aus Hamburg



2. Platz: Team Green aus Hochmoor



3. Platz: Slotnomaden aus Minden und Hochmoor



4. Platz: MUNA, Uden



5. Platz: SAC Stolberg



6. Platz: MALOKUH, Belgien